

Stoffe aus dem Eichsfeld in Italien und England beliebt Ortschronistenkonferenz in Jützenbach (2024)



Mit Ortschronist Christoph Schmidt (1. von links) stehen die Gäste vor dem sogenannten Prälatenhaus in Jützenbach. © Reiner Schmalz.

Eichsfeld. Ein Dorf setzt den Schlusspunkt hinter sein Jubiläum. Derweil ist der Eichsfelder Forscherdrang weiter ungebrochen.

Ungebrochen ist das Interesse der **Eichsfelder** Ortschronisten und Heimatkundler, weitere Geheimnisse der Geschichte zu lüften und den von ihren Vorfahren hinterlassenen Spuren nachzugehen. Dass den ehrenamtlichen Chronisten und Forschern inzwischen dreier Generationen dafür kein Weg zu weit ist, belegte die große Resonanz zur Jahreskonferenz am Wochenende in Jützenbach. Denn das Publikum kam unter anderem aus Rustenfelde, Wahlhausen, Heyerode und Deuna und somit aus allen Ecken und Enden an die nordöstliche Spitze des Landkreises.

Für erste Aha-Effekte sorgen beispielsweise Kurt Porkert (Jena) und Karl Meyer (Kleinbartloff), als sie in ihrem Vortrag Orten der Herstellung mineralischer **Baustoffe** im Eichsfeld nachgingen. So war vielen der rund 60 Anwesenden kaum bekannt, dass sich die erste Portland-Zementfabrik des Eichsfeldes etwa ab 1880 bis 1910/11 unweit des Rengelröder Weges bei Heiligenstadt befand. Sogar eine Seilbahn zum Rohstofftransport sei damals geplant gewesen. Während der Blütezeit der Ziegelherstellung zwischen 1850 und 1930 galt Dingelstädt allein mit vier Werken als Eichsfelder „Ziegelei-Hauptstadt“.

Gelbgießerprodukte aus Jützenbach international anerkannt

Nicht weit weg von Dingelstädt, nämlich in Großbartloff, befand sich quasi eine Wiege der Weberei, als sich dort Valentin Degenhardt 1682 mit dem ersten Webstuhl für die sogenannte Raschweberei niedergelassen hatte. Darauf verwies Dingelstädts Ortschronist Ewald Holbein in seinem Vortrag über die mehr als 300-jährige Eichsfelder Textilgeschichte. Die wichtigsten

Verleger der hiesigen Webwaren seien in Mühlhausen und Langensalza ansässig gewesen und hatten Geschäftsagenturen in ganz Europa. Eichsfelder Tuche konnte man laut Ewald Holbein sowohl in **Italien** als auch in England kaufen.



Ein von Franz-Josef Gottlieb um 1800 gefertigter Türgriff als Gelbgießerprodukt. © Reiner Schmalzl.

International anerkannt und begehrt waren im 18. und 19. Jahrhundert auch die Gelbgießereiprodukte aus Jützenbach in Form von Kerzenständern, Türgriffen, Pfostenspitzen und anderem Zierrat, wie Ortschronist Christoph Schmidt erinnerte. Mit weiteren Schätzen machte er die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Dorfrundgangs dann in St. Johannes der Täufer bekannt.

Beim Eintreten in die Dorfkirche ziehen zunächst die neogotischen Altäre aus den Wiedenbrücker Werkstätten die Blicke auf sich, während beim Verlassen dann neben weiteren Darstellungen das barocke Altarbild mit den heiligen Barbara und Apollonia begeistern.

Die Entdeckungsreise durch das herausgeputzte Jützenbach und die Tagung der Eichsfelder Ortschronisten bildete zugleich den Schlusspunkt hinter die gelungenen Jubiläumsfeierlichkeiten, wie Ortschaftsbürgermeister Benno Bause (CDU) betonte. Die urkundliche Ersterwähnung des Benediktinerklosters Gerode vor 900 Jahren war mit der erstmaligen Nennung von Jützenbach und weiteren Eichsfelder Orten also vielfach Anlass zum Feiern.

Reiner Schmalzl